

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

Nr. 31

5. August 1974

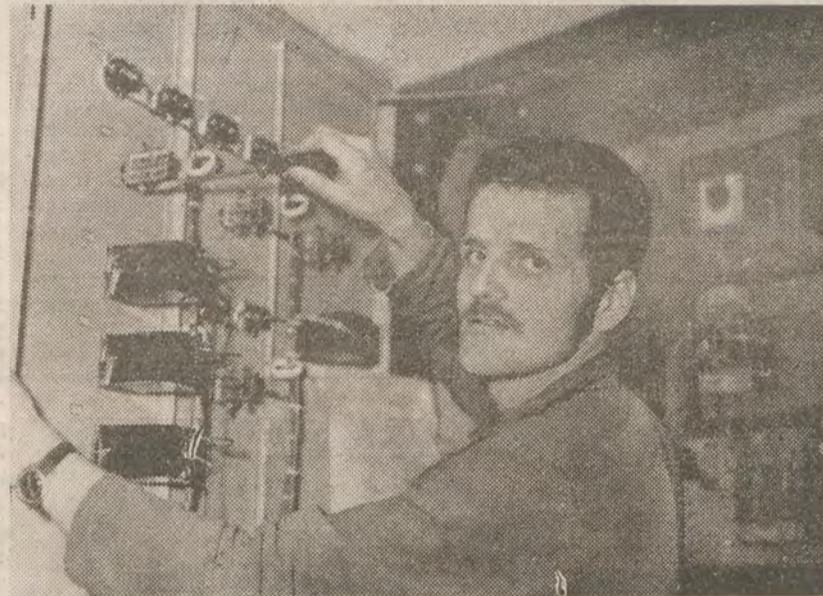
DER**TRAFO**

0,05 M

Schöpferisch und aktiv umsetzen

Die 12. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei verdeutlicht in beeindruckender Weise das unaufhaltsame Werden und Wachsen unseres sozialistischen Staates im ersten Vierteljahrhundert seines Bestehens, die tiefgreifenden Erfolge am dem vom VIII. Parteitag vorgezeichneten Weg zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Die führende Rolle unserer Partei in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, die unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Partei Lenins und der Sowjetunion — das sind entscheidende Bedingungen, die es ermöglichen, immer erfolgreicher voranzuschreiten.

Die grundlegende Orientierung unserer Parteiführung auf der 12. Tagung des Zentralkomitees der SED setzt höhere Maßstäbe für die



Erfolgreich

Flink und geschickt geht ihm die Arbeit von der Hand. Bernhard Hermann gehört zu den Kollegen, auf die man immer bauen kann und die eine hohe Einsatzbereitschaft an den Tag legen. Diese Eigenschaften und die guten Arbeitsleistungen des Elektromonteurs von TGE waren Grundlage der Auszeichnung als Bestarbeiter.

Foto: Pingel

211 Ferienhilfen

211 Schüler ab 16 Jahren und Studenten arbeiten zur Zeit in unserem Werk als Ferienhilfen. Sie sind in fast allen Bereichen eingesetzt und helfen uns tatkräftig unsere Planziele zu erfüllen.

Reserven auf der Spur

Auswertung der 12. Tagung: Arbeitsgruppe „Sekundärrohstoffe“ gebildet

In Auswertung der Ergebnisse der bisherigen Planerfüllung hob das Politbüro im Bericht an die 12. Tagung des Zentralkomitees der SED vier Schwerpunkte hervor, die es bei der Planerfüllung im zweiten Halbjahr 1974 besonders zu beachten gilt. Eine dieser Schlußfolgerungen lautet: „Es ist eine Aufgabe von hohem politischem Rang für alle Parteiorganisationen, die Materialökonomie noch stärker in den Mittelpunkt des Kampfes um eine stabile Plandurchführung zu stellen.“

Genosse Erich Honecker rief in seinem Schlußwort alle Wissenschaftler, Konstrukteure und Neue-

rer auf, ihren Beitrag zu einer hohen Materialökonomie zu leisten.

In Ableitung der daraus für unser Werk erwachsenden Aufgabenstellung setzte der Werkdirektor eine Arbeitsgruppe „Sekundärrohstoffe“ ein, der folgende Kollegen angehören: Mathan, LB; Richter, KMP; Grohmann, LT; Neumann, LT; Glöge, KML/Schv; Lassig, V; Fuchs, Kontrollpostenleiter; Pfänder, TR; Sellen, TVP und Skibitzki, KML. Grundlage für die Tätigkeit der Arbeitsgruppe ist der Bericht der Betriebskommission der ABI über die Kontrolle zur Erfassung und Nutzbarmachung von Schrott- und Papierreserven. Die Aufgabe der Ar-

beitsgruppe „Sekundärrohstoffe“ ist es, Vorstellungen zu ersten Schritten zur Verwirklichung der Vorschläge und Empfehlungen der Betriebskommission der ABI zu erarbeiten. Die neugebildete Arbeitsgruppe wirkt als Stab des Werkdirektors für Fragen der Sekundärrohstoffe und die Durchsetzung der Maßnahmen und handelt damit in seinem direkten Auftrag.

In den ersten Beratungen legte die Arbeitsgruppe bereits einen terminlichen Ablauf für die Lösung der Aufgaben fest, der vorsieht, daß die letzte Nachkontrolle im Januar 1975 erfolgt.

Vertrauensleute beraten

Am 8. August findet die nächste Vertrauensleutevolversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen die Stellungnahme der BGL zum Plan 1975 und die Rechenschaftslegung der vergangenen Wahlperiode. Die Vertrauensleute werden den Wahlführungsplan verabschieden, und die Kandidaten für die BGL und Revisionskommission stellen sich vor.

Mit dieser Vertrauensleutevolversammlung wird der Auftakt zu den Gewerkschaftswahlen gegeben. Die Gruppenversammlungen beginnen am 2. September.

W. W.

Erfahrungsaustausch

Am Donnerstag, dem 25. Juli, trafen sich 15 Komsomolzen aus dem Saporoshjer Transformatorenwerk, die zeitweilig in O arbeiteten, im Klubhaus zu einem kleinen Erfahrungsaustausch mit unseren FDJlern. Der 2. Sekretär der FDJ-Leitung des TRO, Michaela Mosgraber, eröffnete die Zusammenkunft und machte einige Ausführungen über die bisher erreichten Ergebnisse. Ein sich anschließender Dia-Vortrag über die 10. Weltfestspiele, ein kleines Kulturprogramm, dargeboten von unseren sowjetischen Freunden und ein gemütliches Beisammensein gaben dem Treffen den entsprechenden Rahmen.

Gesund und munter

kehrten die 10 Kinder unserer Betriebsangehörigen und ihre Leiterin nach einem erlebnisreichen Aufenthalt aus dem Ferienlager in Saporoshje zurück. Über ihre Eindrücke werden sie in einer unserer nächsten Ausgaben des „TRAFO“ berichten.

Auch die Kinder, die sich in Togliatti aufhalten, sind wohl auf und haben ein interessantes Ferienprogramm. Im letzten Fernschreiben berichtete die Gruppe von einem Besuch in Uljanowsk. Über den Betriebsfunk werden die Eltern aktuell informiert.

Die Kinder, die sich in Hartmannsmühle aufhalten, kehren am 11. August zurück.

Unser Standpunkt

Erfüllung unseres Klassenauftrages. heißt in der gegenwärtigen und künftigen Zeit — in konsequenter Verwirklichung der Beschlüsse der XI. SED-Bezirksdelegiertenkonferenz — die Sicherung einer ständig hohen Planerfüllung als unseren wichtigsten Parteauftrag zielstrebig weiter zu verfolgen sowie die Qualität der politischen Tätigkeit unablässig zu vervollkommen.

Bereits in den ersten Tagen nach dem Plenum zeigte sich, daß auf allen Ebenen des Werkes eine sachliche und konstruktive Auswertung begonnen hat. Es ist offensichtlich: Gründliches Studium der Dokumente, Analyse der Lage, Schlußfolgerungen für den eigenen Bereich und aktives, schöpferisches Handeln — das ist der effektivste Weg, um die Beschlüsse der 12. Tagung des Zentralkomitees in die Tat umzusetzen.

Der Hinweis Erich Honeckers, daß die politische und organisatorische Stärkung der Kampfkraft der Parteiorganisationen die wichtigste Voraussetzung für weitere Fortschritte ist, gilt auch im vollen Umfang für uns. Deshalb handeln die Parteikollektive richtig, die in ihrer gesamten politisch-ideologischen Arbeit von den Hauptfragen des Plenums ausgehen und alle Genossen noch wirksamer anspornen, täglich hohe Leistungen zu vollbringen.

29 Jahre Potsdamer Abkommen

Vor 29 Jahren gaben die Alliierten dem deutschen Volk mit dem Potsdamer Abkommen eine Möglichkeit, um zukünftig die Wiederherstellung seines Lebens auf einer demokratischen und friedlichen Grundlage zu verwirklichen.

Das Dokument läßt an vielen Stellen den Einfluß und das Gewicht der Meinung der Vertreter der Sowjetunion, die die Hauptlast des Krieges trug, erkennen. Das Potsdamer Abkommen dokumentiert somit auch die friedliche Koexistenz als Grundeinstellung der Sowjetunion. Wenn wir aus heutiger Sicht die politischen oder wirtschaftlichen Grundsätze betrachten, können wir feststellen, daß sie alle nach Geist und Buchstaben in unserem sozialistischen Vaterland erfüllt wurden. Die DDR hat in den fast 25 Jahren ihres Bestehens in der Tat bewiesen, daß sie, wie es in der Präambel zum Teil III heißt: „... zu gegebener Zeit einen Platz unter den

freien und friedlichen Völkern der Welt einzunehmen...“ in der Lage ist und heute als ein geachtetes Mitglied vielen internationalen Organisationen angehört.

Das Studium dieses nun 29 Jahre alten Dokumentes läßt uns aber auch erkennen, wie in der BRD die Festlegungen von Potsdam systematisch gebrochen wurden. Selbst solche elementaren Grundsätze wie die Bestrafung der Nazi-Kriegsverbrecher werden bis heute nicht konsequent erfüllt. Der Klarsfeld-Prozeß hat das erst kürzlich deutlich bewiesen.

Und so betrachtet, war für mich das heutige Studium dieses Dokumentes fast eine Nachhilfestunde Geschichtsunterricht, die mir half, insbesondere die Stellung und Rolle der BRD mit einer bis heute „unbewältigten Vergangenheit“ noch besser zu erkennen.

H. Wiede



Wandzeitungs- Wettbewerb

Mit viel Liebe und Ideenreichtum stellten bereits einige Kollektive die Entwicklung unserer Republik an ihren Wandzeitungen dar.

Der bevorstehende 25. Geburtstag unserer Republik ist ein würdiger Anlaß, um die beste Wandzeitung zu wetteifern.

In den Kollektiven und privat wurde viel aus unserer Entwicklung und Gegenwart mit Kamera und Zeichenstift festgehalten, Fakten und Dokumente gesammelt, die darstellen, was so aus uns geworden ist. Und jeder einzelne kann bestimmt mit Episoden und Erinnerungen zum Gelingen der Wandzeitung beitragen. Ideen sind gefragt. Die Partei-, Werk-, Gewerkschafts- und FDJ-Leitung haben Preise ausgesetzt, und Meldungen über die Teilnahme am Wandzeitungswettbewerb nehmen die AGL

entgegen und leiten sie an die BGL weiter.

Die Meldungen müssen bis zum 25. September erfolgen, da die Auszeichnungen bereits am 8. Oktober vorgenommen werden.

Es geht voran

Die Bauarbeiten in der Poliklinik gehen voran. Alle zur Straßenseite gelegenen Abteilungen wie Chirurgie, Elektro-Therapie, Sauna, die Bäderabteilung, die Dermatologie und einige Sprechzimmer sind bereits generalüberholt. In den anderen Räumen ist noch einiges zu tun. So sind besonders die Labors und die Röntgenabteilung sowie zwei Zahnarztstationen noch fertigzustellen. Trotz unvorhergesehener Arbeiten soll der 7. Oktober als Abschlußtermin der Arbeiten eingehalten werden.

25 Jahre im Werk



Kollege Richard Schmidt nahm am 26. Juli 1949 in unserem Werk seine Tätigkeit als Gütekontrollleur auf und arbeitet seit Juli 1956 in der Wareneingangskontrolle.

Er hat sich während der Zeit seiner Zugehörigkeit zur TKO ein umfangreiches Fachwissen angeeignet, das ihn dazu befähigt, selbständig zu arbeiten, Mängel in der Anlieferung von Material zu erkennen und Folgeschäden für unser Werk zu vermeiden.

Seit 1945 gehört Kollege Schmidt dem FDGB an und bekleidet in der Gewerkschaftsgruppe bis 1972 die Funktion eines Arbeitsschutzobmannes.

Fünfmal wurde er mit seinem Kollektiv „Angela Davis“ mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Wir gratulieren unserem Kollegen Schmidt zu seinem Arbeitsjubiläum, wünschen ihm weiterhin für seine Tätigkeit Gesundheit und Schaffenskraft und alles Gute im persönlichen Leben.

Kollektiv „Angela Davis“, QM
BPO Werkleitung BGL

Am 25. Juli feierte unser Kollege Reinhold Schneider sein 25jähriges Betriebsjubiläum.

Kollege Schneider, der heute in der Betriebswache in Rummelsburg seinen Dienst versieht, begann seine Tätigkeit in unserem Werk in der

Wickelei. Über den Betriebsschutz des Hauptwerkes, wo er später arbeitete, kam er 1961 zur Betriebswache Rummelsburg.

Die Arbeit in der Betriebswache erfordert eine große Einsatzbereitschaft und oft auch Verzicht auf persönliche Dinge. Ordnung und Sicherheit im Betrieb verlangen von den Kollegen der Betriebswache ein hohes Verantwortungsgefühl.

Kollege Reinhold Schneider besitzt diese Eigenschaften. Seinen Dienst versieht er zuverlässig, pünktlich und verantwortungsbewußt, auch am Wochenende oder an Feiertagen, wenn wir unsere Freizeit genießen. In der Nachtschicht trägt er oft allein die Verantwortung für Ordnung und



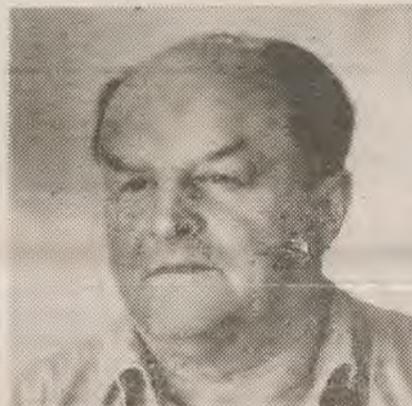
Sicherheit, macht regelmäßig seine Rundgänge und kontrolliert die Einmann-Arbeitsplätze. Seine Kollegen schätzen an ihm besonders seine Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft.

Gemeinsam mit seinem Kollektiv errang er mehrmals den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Wir danken dem Kollegen Schneider für seine 25jährige Arbeit und wünschen ihm weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft sowie alles Gute im persönlichen Leben.

Das sozialistische Kollektiv der Betriebswache Rummelsburg.

BPO Werkleitung BGL



Kollege Hein begann am 28. Juli 1949 seine Tätigkeit in unserem Werk. Er arbeitete erst als Tischler in der Tischlerei des Transformatorenbetriebes und ab 1951 als Spulentischler in der Abteilung Gtra.

Kollege Hein hat sich während seiner langjährigen Tätigkeit ein ausgezeichnetes Fachwissen erarbeitet. Seine Arbeitsleistungen weisen eine gute Qualität und Quantität aus.

Er ist ein einsatzbereiter Kollege, der stets bemüht ist, die ihm übertragenen Aufgaben voll zu erfüllen. Zu seinen Brigademitgliedern hat er ein gutes kollegiales Verhältnis und wird von ihnen geachtet und anerkannt.

Gesellschaftlich ist Kollege Hein aktiv im DTSB und in der ZV tätig. Eine Reihe von Verdiensten erwarb er sich in der Massensportbewegung des VEB TRO. Innerhalb seiner Brigade übt er die Funktion des Sportobmannes aus.

Wir wünschen dem Kollegen Hein Gesundheit und Schaffenskraft und gratulieren zum 25jährigen Arbeitsjubiläum.

Die Kollegen der Abteilung Gtra
BPO Werkleitung BGL

Das Kollektiv „Wladimir Komarow“ gratuliert seinem Kollegen Willi Haacke zum 25jährigen Arbeitsjubiläum im Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“.

Kollege Haacke begann seine Tätigkeit am 28. Juli 1949 im Schalter-

prüffeld. Er hat seitdem ständig in der gleichen Abteilung als Prüffeldmonteur gearbeitet.

Während dieser Zeit prüfte er Überspannungsableiter, Betätigungsventile, Druckluftantriebe, Überströmventile, Entwässerungsventile und Druckluftherzeugnisanlagen. Auch die Prüfung des neuentwickelten und kürzlich in die Produktion überführten Einheitsventils hat Kollege Haacke übernommen.

Kollege Haacke ist ein ruhiger und zuverlässiger und von allen geachteter Kollege. Für seine 25jährige Arbeit in unserem Werk sprechen wir ihm Dank und Anerkennung aus.

Wir wünschen ihm für seine weitere Arbeit und im persönlichen Leben alles Gute und beste Gesundheit.

Kollektiv „W. Komarow“, Abt. Gtra
BPO Werkleitung BGL



Klub der Staatsoper

Die Deutsche Staatsoper wird im nächsten Jahr einen Jugendklub eröffnen, der sich mit Fragen und Problemen des modernen Musiktheaters befassen wird.

Die Veranstaltungen des neuen Klubs finden einmal im Monat in der Staatsoper statt.

Junge Leute, die sich dafür interessieren und im Klub mitarbeiten wollen, melden sich entweder in der FDJ-Leitung, App. 2630 oder bei der Kollegin Schütze, WV, App. 2064.

Unsere Jubilare

19 Jahre in unserem Werk sind die Kolleginnen und Kollegen:

Günter Frenzel, NF; Helga Abraham, N/Ab; Helmuth Arendt, N/Bhb; Rüdiger Tschierschke, N/Kgb; Helga Buske, EPE; Detlef Osik, TVF 3; Karl-Heinz Götze, Ka/T; Karl Kaminsky, T/Mr; Karin Misselwitz, O; Helmut Pahl, Wi 2; Heinz Musall, GFA 7; Helga Hoppe, BBR; Werner Sellack, KM; Eleonore Scholz, KTF; Günter Lieder, KWt; Ulrich Schulz, KTF.

Seit 15 Jahren im TRO sind:

Monika Kusatz, Wi 2; Willi Neumann, Tst; Ursula Ottow, R/Wwi; Werner Serkis, R/Rbe; Klaus Engel, QO; Hartmut Heinrich, QO; Gerda Paleski, R; Frank Rodde, GFA 1; Heinz Gossing, NT; Konrad Kinder, TVF; Gertrud Brüll, WV; Ruth Draeger, ZDA; Lothar Hackemesser, ARL; Gerhard Hofmann, AP; Werner Schulz, TVS; Kurt Glowatzki, TGR.

20 Jahre arbeiten im Werk die Kolleginnen und Kollegen:

Helga Behrendt, PFA; Willi Engel, N/Sg; Hubert Kuschnitz, O/Mr; Günter Spieß, E; Rudolf Girchoff, AOB; Renate Hollatz, AFL. Allen Jubilaren unseren Glückwunsch und alles Gute in der Arbeit und im persönlichen Leben.



Reiseland - Freundesland

Viele der 160 000 DDR-Bürger, die dieses Jahr Gelegenheit haben, mit dem Reisebüro der DDR die Sowjetunion zu besuchen, nutzten Anfang des Jahres die Gelegenheit, um sich in der Intourist-Ausstellung „Reiseland - Freundesland - UdSSR 1974“ über ihr gebuchtes Reiseziel zu informieren.

Mehr als 3000 Besucher nahmen dabei an einem Preisausschreiben teil und überprüften ihr Wissen über das Reiseland UdSSR. Bei der nunmehr erfolgten Auslosung entfiel die Städtekurzreise im Werte von 600,- Mark als 1. Preis auf

Willi Buckow aus Berlin und das Freiflugticket Berlin-Moskau-Berlin auf Wolfgang Höhne, Berlin.

10 weitere Besucher der Ausstellung erhielten Sachpreise. Täglich verlassen mehrere Dutzend Reisegruppen den Zentralflughafen Schönefeld in Richtung UdSSR, um auf etwa 60 Reiserouten alle 15 Unionsrepubliken zu besuchen. Für den Herbst und die Monate von Oktober bis Dezember bietet das Reisebüro weitere interessante Reisen, die fast die gesamte Reisepalette des Sommers umfassen. Bemerkenswert ist, daß ab Ende Oktober diese Reisen preisermäßigt sind.

Urlaub in der Vorsaison

Es muß nicht immer der Juli oder August sein, wenn man Urlaub macht. Auch ein Urlaub im Juni kann reizvoll sein.

So zogen auch wir Anfang Juni nach Wernsdorf.

Strahlender Sonnenschein empfing uns, der sich fast die ganzen 14 Tage hielt. Für unsere Kinder das Richtige zum Herumtollen, Buddeln und auch mal zum Baden. Für uns das Richtige zum Pilzesuchen und Wandern.

Der Begrüßungsabend mit Schaschlykgrillen und Kapellenmusik war gelungen, und wir konnten nur schwer in unser Bett finden.

Frau Schmidt, die Frau des Heimleiters, sorgte mit gutem Essen für unser leibliches Wohl. Es gab auch oft Leckerbissen für unsere Kleinen wie Erdbeeren, Bananen und Eis.

Auch daß die kleine Tochter ein paarmal aus dem Bett fiel, störte unsere schönen Urlaubswochen nicht,

wußte doch Herr Schmidt, der Heimleiter, auch hier Rat. Er befestigte vor dem Bett zwei Bretter mit Schraubzwingen und das Kind hatte von da an eine erholsame Nachtruhe.

Den Abschiedsabend wird so schnell niemand vergessen, denn da spielte zuvor die DDR-Nationalelf gegen die BRD-Nationalelf 1:0. Ja, auch die Fußballweltmeisterschaften 1974 gaben unserem Urlaub ein besonderes Gepräge.

Wir wünschen uns bald wieder einen schönen Urlaub in Wernsdorf, mehr Kapazität an Betten und den „Schmidts“ alles Gute und: „Weiter so!“

Fam. Schild, Richter, Beer

Wir gratulieren

... unserer Kollegin Helga Linke, Lsw, zur Geburt eines Mädchens und unserer Kollegin Rosemarie Wischniewski zur Geburt eines Jungen. Wir wünschen den Muttis und ihren Kindern viel Glück, Gesundheit und bestes Wohlergehen.

Kleinanzeigen

Wohnungstausch: Biete: in Ludwigsfelde bei Berlin: 2-Zi.-Wohnung, ptr., Wohnküche, Bad, Innentoilette.
Suche: 2-Zi.-Wohnung, Raum Schöneeweide, gleichen Komfort.

E. Gahr, GFA 9

Berichtigung

In der Ausgabe Nr. 28 ist uns ein bedauerlicher Irrtum unterlaufen. Das zum 25jährigen Betriebsjubiläum des Kollegen Hans Cerankowski veröffentlichte Foto stellt nicht ihn dar. Wir bitten den Kollegen Cerankowski und das Kollektiv um Entschuldigung. Redaktion



Ein Blumenstrauß für Anna Rückert

Seit 1961 ist Kollegin Rückert im TRO, seit 1966 in der Abteilung Geax als Entgräterin beschäftigt.

Ihre Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit sind beispielgebend. Gewissenhaft erfüllt sie die ihr gestellten Aufgaben und gehört trotz ihres Rentenalters zu den Besten der Abteilung.

Für gute Qualitätsarbeit konnte Kollegin Rückert mit der Qualitätsplakette in Bronze und Silber ausgezeichnet werden. Daß ihr Kollektiv bereits fünfmal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erhielt, ist nicht zuletzt auch ihr Verdienst. Neben der Arbeit sorgt Kollegin Anna Rückert für das leibliche Wohl vieler TROjaner. Zu jeder Tageszeit, auch in der zweiten Schicht, steht ständig eine gut gekühlte Brause auf dem Tisch. Man kann sich gut vorstellen, daß in einer Abteilung mit hohen Temperaturen eine Menge durstige Kehlen gestillt werden müssen. Sogar die männlichen „Kaffeetanten“ werden von Anna, wie sie von vielen schlicht genannt wird, versorgt. Wir möchten heute auch im Namen der Brigade „Rudolf Breitscheid“ Ihnen, liebe Frau Rückert, für Ihre vorbildliche Arbeit und rührige Betreuung Dank sagen, und Ihnen weiterhin alles Gute, vor allen Dingen Gesundheit, sowohl in der Arbeit als auch im persönlichen Leben, wünschen.



Nachruf

Plötzlich, für uns unerwartet, verstarb nach kurzer schwerer Krankheit am 10. Juli 1974 unser Kollege

Heinz Hantel

im 59. Lebensjahr.

Kollege Hantel war über 25 Jahre im Schalterprüffeld als Prüffeldmonteur tätig. Er wurde viermal mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Durch das Ableben des Kollegen Hantel verlieren wir einen verantwortungsbewussten, zuverlässigen und stets einsatzbereiten Mitarbeiter.

Wir werden seiner stets gedenken.

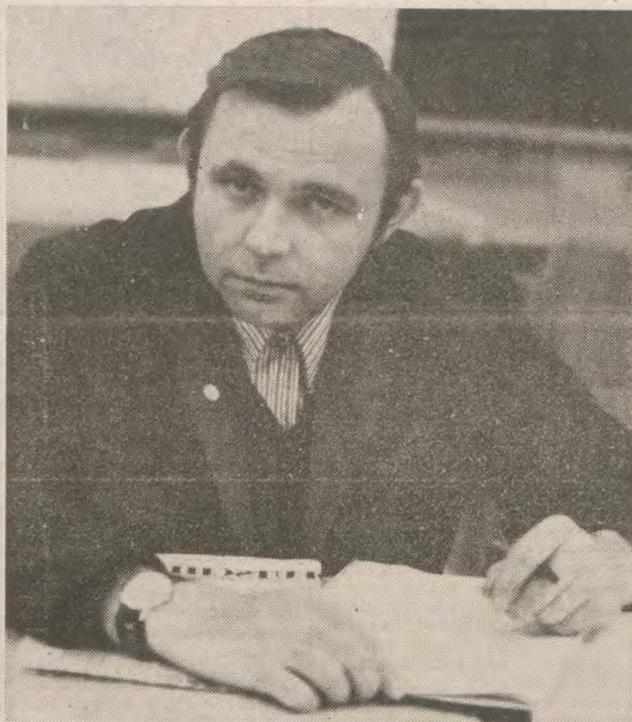
Kollektiv „W. Komarow“,
Abt. QF

BPO Werkleitung
BGL



In vielen Kollektiven werden Aquarien in die Gestaltung der Arbeits- oder Frühstücksräume mit einbezogen. Liebevoll betreut, gedeihen die kleinen Wasserbewohner prächtig

Mitgliederversammlungen in Auswertung der 12. Tagung • Sekretäre der APO 4T und 10 berichten Vorbereitung



Man muß wissen, wasgt an

Vier entscheidende Schlußfolgerungen wurden im Bericht des Politbüros im Ergebnis der Erfüllung des Planes im ersten Halbjahr für die weitere Planerfüllung gezogen:

- die exakte Erfüllung des Planes
• die konsequente Materialökonomie
• die termingerechte Erfüllung der Investitionsaufgaben
• die Erhöhung des Exportes.

Alle vier Punkte sind auch voll für die weitere Arbeit der APO 4T gültig. Und wenn wir die Kontrolle des Planes Wissenschaft und Technik und der Investitionen in den Mittelpunkt unserer Mitgliederversammlung im August stellen, dann ist das keine Unterschätzung der anderen Probleme.

Bei der Vorbereitung unserer Versammlung gehen wir von den Ergebnissen der Plandiskussion 1975 und der Zwischenverteidigungen des 1. Halbjahres aus. Ich halte die persönliche Teilnahme an den Zwischenverteidigungen für die Hauptform, um Kontakt mit den Kollektiven zu halten, um zu wissen, was

liegt an und um zielgerichtet Anleitung und Unterstützung zu geben. So konnte z. B. das Kollektiv TRS bei der ersten Zwischenverteidigung kein Mandat erhalten. In der Parteigruppe und im Kollektiv erfolgte eine kritische und richtige Auswertung dazu. Als APO-Leitung gaben wir die Empfehlung, einen kollektiv-schöpferischen Plan abzuschließen. Er entstand und zeigte gute Ergebnisse. Jetzt bei der zweiten Verteidigung gaben wir erneut eine Empfehlung: Zu Ehren des 25. Jahrestages einen überbetrieblichen kollektiv-schöpferischen Plan zu erarbeiten, der uns bei der NC gesteuerten Querschnittanlage weiterbringt.

Wir haben festgestellt, daß solche eine konkrete Anleitung unseren Parteigruppen die beste Unterstützung in der politisch-ideologischen Arbeit ist und den Kollektiven hilft, bestimmte Probleme und Erziehungsprozesse zu meistern.

Deshalb gehen wir auch so an die Vorbereitung unserer Mitgliederversammlung heran. Alle Parteipenorganisatoren wurden in der Anleitung mit dem Thema der Versammlung vertraut gemacht und erste Schwerpunkte herausgearbeitet.

Der zweiten Zusammenkunft bereits fest, welche Partei zu welchem Thema einen Beitrag erarbeiten wird. ausgehend von der Festlegung Honeckers: „Viel von ab, daß die Planerfüllung für Monat eine hohe ist gewährleistet.“ eine Pape darlegen, welchen Bereich für die rechtliche und vorfristige Bereitstellung Rationalisierungsmitteln und Vorhaben leisten müssen.

Die Vermittlung solcher, wie sie die Partei in der Zusammenarbeit staatlichen Leitung und den Kollektiven sammeln konnte, für notwendig. Die Auswertung der Erfahrungen konnte im Kollektiv von TVF 3 helfen, mit den Kollegen aus den Betrieben auf einen Nenner zu kommen.

Verner Kronberg, APO 4T

Exakte Schlußfolgerungen

Wir bereiten uns gegenwärtig auf die Mitgliederversammlung August vor und werden mit allen Genossen die 12. ZK-Tagung auswerten sowie die weiteren Aufgaben beraten, die sich für unsere APO in Vorbereitung des Volkswirtschaftsplanes 1975 ergeben. Als Schwerpunkte werden wir deshalb die Verbesserung der Qualität, die Rationalisierungsaufgaben und Fragen der Arbeits- und Lebensbedingungen beraten.

Diese Mitgliederversammlung findet wenige Wochen vor dem 25. Jahrestag unserer Republik statt. Also ein wichtiger Anlaß, um über unsere Zusammenhänge zwischen den erreichten und künftigen Zielen, zwischen Erfüllung und gezielter Übererfüllung der Pläne und der Stärkung des revolutionären Weltprozesses sowie zwischen persönlichen, betrieblichen und gesamtgesellschaftlichen Interessen noch stärker bewußt werden zu lassen.

Deshalb erhielten alle Parteipenorganisatoren den Auftrag, in der APO-Leitung zu berichten, was wird diskutiert, welche Fragen und Probleme tauchten beim Studium der Dokumente der 12. Tagung auf. Wir halten das für notwendig, um schnell eine Antwort geben zu können und um unsere Genossen zu befähigen, eine zielgerichtete politisch-ideologische Arbeit zu leisten.

Als APO-Leitung zogen wir für die weitere Parteiarbeit erst einmal drei Schlußfolgerungen:

- Die APO-Leitung übernimmt die Parteikontrolle über das Jugendobjekt „Sozialistische Rationalisierung der mechanischen Vorfertigung“, damit die geplante Einsparung von Arbeitsplätzen gewährleistet wird.
• Zur Aktivierung aller Genossen kontrollieren wir den Erfüllungss-

stand der Parteiaufträge und formulieren dort, wo es sich ergibt, neue Aufgaben mit unseren Parteimitgliedern.

Um die Qualität der Parteiarbeit zu erhöhen, werden wir vor allen Dingen dafür sorgen, daß nicht einige Genossen alles machen, sondern von der Leitung aus die Aufgaben besser verteilen.

Gerade der letzte Punkt soll dazu beitragen, daß sich wie Genosse Honecker fordert, „Aufwand und Nutzen immer im richtigen Verhältnis befinden, also auch im Parteileben hohe Effektivität walten, denn Zeit ist kostbar.“

Selbstverständlich ist, daß wir alle Anregungen unserer Genossen und Kollegen — genauso wie die aus der Plandiskussion — eingehend beraten und möglichst kurzfristig umsetzen werden.

Dietmar Pohl, APO 10

Der Literaturobmann empfiehlt:

Erich Honecker:

Die Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei in der sozialistischen Gesellschaft

In der inzwischen auch in der DDR gut eingeführten, inhaltsreichen „Bibliothek der Arbeiterbewegung“ — herausgegeben von der Akademie der Wissenschaften der UdSSR — erschien jetzt im Dietz Verlag Berlin das Buch des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Erich Honecker, mit Berichten, Reden und Aufsätzen vom Anfang der siebziger Jahre. Ausgehend von den internationalistischen Grundlagen der Politik der SED, von der unzerstörbaren

Freundschaft zur Sowjetunion und der KPdSU und vom festen Bruderbund mit allen sozialistischen Ländern analysiert Erich Honecker die grundlegenden Probleme und allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten des Sozialismus unter den Bedingungen in der DDR.

Im Mittelpunkt des Buches steht die wichtigste objektive Gesetzmäßigkeit der Entwicklung des Sozialismus: das stete Anwachsen der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-

leninistischen Partei beim wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau, im politischen und ideologischen Leben. Erich Honecker weist überzeugend nach, wie sich dieser Prozeß im Kampf um die Verwirklichung der vom VIII. Parteitag formulierten Hauptaufgabe im gesellschaftlichen Leben der DDR vollzieht.

Mit dem VIII. Parteitag begann in der DDR eine neue Phase in der Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft. Gleichzeitig ist die Entwicklung des sozialistischen



Der sozialistische Wettbewerb wird in V geführt, und ständig wird nach neuen effektiven Methoden der Auswertung



GESCHICHTEN ZUR GESCHICHTE

360 Briefe schmiedeten eine feste Freundschaft

Mit einem großen Blumenstrauß stand Tanja auf dem Flugplatz in Adler. Sie war 2000 Kilometer von Kuibyschew bis ans Schwarze Meer geflogen, um ihre Berliner Brieffreundin kennenzulernen. Wird sie unter den vielen Fluggästen Annemarie erkennen?

Kürzlich erst erhielt sie das Telegramm, mit dem dieser Besuch angekündigt wurde. Sie hat sich schnell entscheiden müssen, ihren Urlaubsantrag im Automobilwerk eingereicht, ihr Kofferchen gepackt. Nun steht sie auf dem Flugplatz, voller Erwartung, aber auch mit ein wenig Bangen. Vielleicht werden sie sich verfehlen, und die ganze Reise war vergeblich?

Die gleichen Gedanken hatte Annemarie Weidner. Im FDJ-Sekretariat im TRO als Sekretärin arbeitend, hatte sie diese Reise nach Sotschi als Auszeichnung von der Gewerkschaft erhalten. Damals war ihr erster Gedanke: Nun kann ich Tanja sehen, sie persönlich kennenlernen.

Seit 15 Jahren ging monatlich ein Brief von Kuibyschew nach Berlin und ein anderer von Berlin nach Kuibyschew. So lange besteht die Brieffreundschaft der beiden Mädchen. Als die ersten, noch unbeholfenen Schreiben abgefaßt wurden, war Annemarie 11 Jahre alt, Tanja ein Jahr älter.

Jetzt sollte nach diesen vielen Briefen das persönliche Treffen, das Kennenlernen von Gesicht zu Gesicht, von Auge zu Auge erfolgen. Begreiflich, daß beide junge Damen etwas nervös waren. Aber es klappte wie beim Happy-End in einem Film. Tanja hatte Annemarie zuerst erkannt. Nun lagen sie sich in den Armen. Vier Tage hatte Tanja Urlaub, die sie nun mit ihrer Annemarie im herrlichen Sotschi mit seinen schönen Heimen und dem klaren Wasser des Schwarzen Meeres verbrachte.

Tanja, als technische Assistentin arbeitend, ein Studium in der Fachrichtung Ingenieur-Ökonom aufgenommen hat. Annemarie erzählte von ihrer Arbeit. Sie konnte davon berichten, daß sie seit 1961 Mitglied der FDJ ist.

Tanja erfuhr, daß Annemarie am 19. Mai 1974 als Abgeordnete gewählt worden war, nominiert von der FDJ im Betrieb.

So hatten sich die jungen Mädchen viel zu erzählen. Briefe wechseln ist gut und richtig, war ihre Schlußfolgerung, aber das persönliche Treffen, die Möglichkeit der direkten Frage und Antwort, ist noch schöner, erleichtert das gegenseitige Verstehen noch mehr.

Natürlich wurden auch die Hobbys besprochen, die bei Tanja und Annemarie ähnlich sind. Bücher, die gelesen, Kinostücke, die gesehen wurden. Das Interesse am kulturellen Geschehen ist bei beiden vorhanden, ist bei Annemarie, als Verantwortliche für Kultur im Kollektiv „Friedrich Ludwig Jahn“, das um den Staatstitel kämpft, ganz besonders groß. Sie kümmert sich darum, daß die Kollegen ins Theater gehen, Dia-Vorträge sehen, kurzum „sozialistisch leben“.



Eine Flugreise von 2000 Kilometern legte Tanja zurück, um ihre Berliner Brieffreundin persönlich kennen zu lernen.

Unser Weg, seine Ergebnisse und Erfahrungen bekräftigen vor allem die grundlegende historische Lehre: Die Freundschaft mit der Sowjetunion bildet das Fundament für die allseitige kontinuierliche Entwicklung der DDR, für die Gewährleistung ihrer Unabhängigkeit als souveräner sozialistischer Staat, für die Sicherung der günstigsten äußeren Bedingungen für das friedliche Aufbauwerk ihrer Werktätigen.

(Aus den Thesen des Nationalrates der Nationalen Front zum 25. Jahrestag der DDR.)

Freund der Sowjetunion

Schwer war der Abschied nach vier Tagen des Beisammenseins. Geschenke wurden ausgetauscht. Annemarie hatte eine Kulturtasche aus der DDR mitgebracht, die ein Kosmetiktäschchen und einen Frisierumfang enthielt. Sie nahm erfreut ein kunstvoll geschnitztes Boot entgegen. Es wird, wie bereits andere Geschenke Tanjas, die im Laufe der vergangenen Jahre als Päckchen ankamen, in Annemaries Zimmer einen Ehrenplatz erhalten.

So wird Annemaries herrliches Erlebnis, eine Flugreise nach Sotschi, durch dieses persönliche Treffen mit ihrer jahrelangen Brieffreundin gekrönt. Ohne Zweifel haben sich die Sprachkenntnisse der beiden Mädchen vergrößert, ist das Verständnis der DDR-Bürgerin für die Bürgerin der Sowjetunion und damit für das erste sozialistische Land der Welt gewachsen.

Im August wird Tanja ihre Reise in die DDR antreten. In Dresden werden sich die Freundinnen erneut treffen. Darauf freut sich Annemarie Weidner schon heute. Denn diese persönliche Bindung zur Sowjetunion ist für sie wertvoll und schön. Sie möchte sie nicht mehr missen.

Einen guten Keim hat vor 15 Jahren der Russischlehrer der 17. Oberschule in Schöneweide gelegt, als er an die 11jährigen Kinder Adressen von Schülern einer sowjetischen Schule verteilte. Ein Keim, aus der sich eine gute Frucht der lebendigen Freundschaft zur Sowjetunion entwickelte.

Briefpartner in der Sowjetunion. Adressen werden in Zeitschriften immer wieder veröffentlicht. Klug ist, wer diese Gelegenheit nutzt und so sein Wissen vergrößert und durch diesen menschlichen Kontakt die deutsch-sowjetische Freundschaft vertieft.

G. Zörner

Dolmetscherin mußte helfen

Die Verständigung war nicht einfach. Die Briefe wurden immer mit dem Wörterbuch in der Hand geschrieben. Jetzt aber wollten sie sich erzählen. Viel erzählen. Und da waren die Sprachkenntnisse noch nicht genügend. Also wurde einen ganzen Tag die Dolmetscherin mit Beschlag belegt, damit ein wirklicher Gedankenaustausch vor sich gehen konnte. Dabei erfuhr Annemarie, daß

G. H.

Neuererrunde zur Anwendung

sowjetischer Methoden
und Erfahrungen

Traditionsgemäß, wie an jedem ersten Freitag im Monat, trafen sich am 5. Juli 45 Neuerer unseres Werkes zur Neuererrunde.

Im Auftrage des Werkdirektors leitete Genosse Dr. Engelage die Beratung mit einer Einschätzung der Plansituation und dem Anteil der Neuerer an unserer positiven Bilanz ein. Wie auf jeder Neuererrunde wurde den besten Neuerern für Neuerervorschläge und vereinbarte Neuererleistungen die Vergütung ausgezahlt.

In der Aussprache wurde zu einigen Gesichtspunkten der Nutzung sowjetischer Methoden und Arbeitserfahrungen in der Neuerertätigkeit beraten. Hierbei geht es besonders darum, die auf der Werks-MMM sowohl im Konsultationspunkt als auch an einigen Jugendeinstellungen dargestellten sowjetischen Erfahrungen gründlicher zu studieren und anzuwenden. Die Kollegen Knobelsdorf und Pohl aus dem V-Betrieb berich-

telen über die Anwendung der sowjetischen Neuerung „Elbor-R“-Dreheinsatz. Der neue Schneidwerkstoff Elbor-R sichert eine hohe Produktivität, Maßgenauigkeit und Oberflächenqualität in der Bearbeitung von gehärtetem Stahl, unlegiertem Gußeisen, hochlegiertem Schleuderguß, Hartguß, Buntmetallen und auch Hartmetallen.

Einen wichtigen Beitrag zur Anwendung sowjetischer Arbeitserfahrungen leistet unsere FDJ-Grundorganisation mit dem persönlichen Leistungsvergleich von Komsomolzen und FDJlern mit dem STS Saporoshje.

Kollege Bauroth informierte über die eingeleiteten Direktbeziehungen der Neuererbüros. Mit unseren sowjetischen Freunden und Genossen besteht Übereinstimmung, die Erfahrungen der Rationalisatoren- und Neuererbewegung zwischen unseren Werken auszutauschen.

Die Kenntnis über und die Anwendung von sowjetischen Neuerermethoden muß mehr Allgemeingut werden.

Folgende Methoden sind u. a. im sozialistischen Wettbewerb breit anwendbar:

- Bassow-Methode (havariiefrei arbeiten)
- Saratower System (Qualitätssicherung)
- Smirnow-Methode (Arbeitsorganisation nach persönlich-schöpferischen Plänen)
- Karabelnikowa-Methode (Materialeinsparung)
- Nina-Nasarowa-Methode (Maschinenpflege)

Wie sind sie abrechenbar?

Im einzelnen werden mit den Methoden folgende Zielstellungen verfolgt:

- Karabelnikowa-Methode — Materialeinsparung
- Mirofanow-Methode — Arbeitszeiteinsparung
- Nina-Nasarowa-Methode — Senkung der Ausfallzeit
- Saratower System — Senkung der Ausschuß-, Nacharbeit- und Garantiekosten

Kollege Kortensbeutel, Vorsitzender der DSF-Grundeinheit, wies in seinem Beitrag in Auswertung des X. Kongresses der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft besonders darauf hin, die Tätigkeit der Zirkel der Gesellschaft besser mit der Neuerertätigkeit zu verbinden und miteinander nach effektiveren Lösungen zu suchen.

Die Neuererrunde, gemeinsam mit dem Vorstand vorbereitet, wurde durch Broschürenmaterial bereichert und gab allen Anwesenden Anregungen und Hinweise zur wirksameren Nutzung der Methoden und Erfahrungen unserer Freunde.

Jörg Göthel

Helle Köpfe in N

Schon seit langem heißt Neuererbewegung in N nicht nur schlechthin sich mal was einfallen lassen, sondern sie ist längst den Werkträgern und Kollektiven ein fester Bestandteil ihrer Arbeit geworden.

In vielen unserer Kollektive hat sich eine geplante Neuererarbeit durchgesetzt, und das Suchen nach guten Lösungswegen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen steht auf der Tagesordnung. In diesem Zusammenhang sind solche Kollektive wie Bhb, Kgb und Sab zu nennen, die konkrete Zusatzverpflichtungen im Rahmen der kollektiv-schöpferischen Pläne abgeben haben. Dabei geht es im besonderen um die Einsparung von Produktionsgrundarbeiterstunden und Grundmaterial sowie einen gezielten Kampf gegen die Ausfallzeiten.

Auch die Jugend unseres Betriebs hat in der Jugendobjektarbeit hervorragende Leistungen gezeigt, wie z. B. die Entwicklung und Herstellung des Lichtmodells, das auf der diesjährigen Betriebs-MMM mit dem Ehrenpreis des Werkdirektors ausgezeichnet wurde. Insgesamt waren unsere Jugendlichen mit 9 Exponaten vertreten, die einen sehr beachtlichen volkswirtschaftlichen Nutzen in Höhe von 387 000 Mark erbringen und somit Ausdruck einer gezielten Jugendneuererarbeit sind.

Daß überall in unserem Betriebs- teil geknabert wird, beweist die große Beteiligung an der Neuererbewegung, die per 30. Juni 74 bereits 85 Prozent der Jahresbeauftragung erreichte.

Trotz der wirklich guten Beteiligung und aller vorhandenen Aktivitäten dürfen wir uns nicht auf dem bisher Erreichten ausruhen.

An dieser Stelle einen Dank den hellen Köpfen in N und ein „Macht weiter so!“

Simmank, NTN



Sowjetische Erfahrungen zur Steigerung der Erzeugnisqualität

Diese sehr informative Broschüre soll eine Arbeitsgrundlage unserer Neuerer darstellen. Sie ist beim Vorstand der DSF-Grundeinheit und bei TN erhältlich.

Neuerer fragen —
TN antwortet

Frage: Dürfen Neuerervereinbarungen ausschließlich mit Angehörigen der Intelligenz abgeschlossen werden?

Antwort: Entsprechend § 14 (b) NVO haben Neuerervereinbarungen zum Ziel, das Schöpferum der Neuerer und die Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeitern und Angehörigen der Intelligenz zu fördern. Neuerervereinbarungen, in denen ausschließlich Angehörige der Intelligenz mitwirken, werden nur in Ausnahmefällen abgeschlossen.

Frage: Darf ein Neuerer mehr als 50 Stunden außerhalb der Arbeitszeit an der Überleitung von Neuerungen arbeiten, oder gibt es keine Begrenzungen?

Antwort: Die Dienstanzweisung 20/73 des Generaldirektors unserer VVB und die Weisung unseres Werkdirektors zur Entwicklung der Neuererbewegung 1974 schreiben ein monatliches Stundenlimit für vereinbarte Neuererleistungen nach § 1 (1) und § 13 (3) der NVO vor. Die Überschreitung des Limits bedarf eines begründeten Antrags (dringliche volkswirtschaftliche Termine) und ist in der Eröffnungsverteidigung zu bestätigen. Die Gesamtzahl von 240 Stunden pro Jahr pro Neuerer darf dabei jedoch nicht überschritten werden.

Frage: Wann werden die Eröffnungsverteidigungen durchgeführt?

Antwort: Die Eröffnungsverteidigungen von Neuerervereinbarungen erfolgen jeweils freitags ab 8.00 Uhr vierzehntägig im A-Sitzungsraum und monatlich einmal im Betrieb R und N an den dazwischenliegenden Freitagen. Der Zeitplan für das jeweilige Quartal liegt bei den Betriebsleitern und Direktoren vor.

Wolfgang Bauroth, TN

Die Jugendneuererleistung „Abisolieren von papierisolierten Runddrähten“ ausgezeichnet mit einem Sonderpreis des Werkdirektors auf der MMM 1974 führt vor allem zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen an Frauenarbeitsplätzen: Im Bild: Hartmut Beulke, TN bei der Erläuterung der Rationalisierungsmaßnahme.

Bilanz der Neuererbewegung des 1. Halbjahres 1974

Beteiligung übererfüllt

Erstmalig wurden im 1. Halbjahr alle Kennziffern der Neuererbewegung weit übererfüllt. In der Beteiligung zeigt sich gegenüber dem 1. Halbjahr 1973 folgender Stand:

1973	Gesamt	Prod.-Arbeiter	Jugendliche	weiblich
	50,7	49,1	43,8	49,6 Prozent
1974	61,2	58,8	63,8	70,7 Prozent

Die Anzahl der abgeschlossenen Neuerervereinbarungen betrug im 1. Halbjahr 1974 114, während im 1. Halbjahr 1973 86 Neuerervereinbarungen abgeschlossen wurden.

Insgesamt wurde durch Neuerertätigkeit bis zum 20. Juli 1974 eine Selbstkostensenkung von 1633,- Mark erreicht.

Damit zeigen vor allem die Produktionsarbeiter und Ingenieure, wie über die normalen Arbeitsaufgaben hinaus, Probleme der sozialistischen Rationalisierung zielstrebig gelöst und damit die Intensivierung der Produktion vorangetrieben werden kann. Die Ergebnisse des 1. Halbjahres reihen sich würdig in die Vorbereitung des 25. Jahrestages der DDR ein.

W. Bauroth



Es hat Spaß gemacht



gründeten: Mitten in der Woche — und auf der eigenen Kleinsportanlage — das muß doch klappen. Und die Organisatoren hatten nicht auf Sand gebaut.

Man „fiel“ sozusagen vom eigenen Arbeitsplatz kommend, mitten in das sportliche Geschehen. Und wer zuerst noch keine rechte Meinung hatte, der wurde einfach angesteckt mitzumachen.

Es war viel los und gut organisiert. Beim Volleyballturnier konnte

das Kollektiv der Wandlerwickerei den Sieg erringen. Kollege Heinz Wolter aus den Wandlervorwerkstätten brachte Kimme und Korn immer in Übereinklang und entpuppte sich als bester Schütze in R. Auch im Kugelstoßen wurden die Kräfte gemessen und selbstverständlich die Jubiläumsmeile gelaufen. Das Schachturnier fand genauso viele Anhänger wie der Volkssportkampf.

Jeder, der sich an drei Disziplinen beteiligte, erhielt ein Tombolalos,

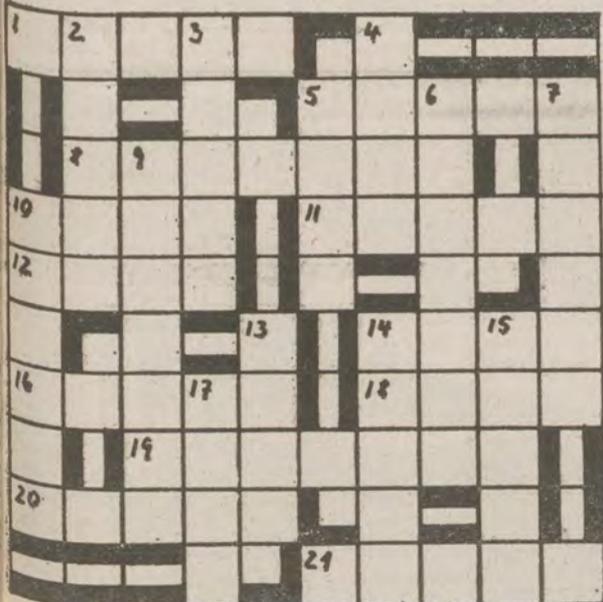
und manch schöner Preis konnte nach Hause getragen werden.

Ein gelungenes Sportfest. Der Wunsch der Teilnehmer, auch die nächsten Veranstaltungen dieser Art auf der eigenen Kleinsportanlage durchzuführen, wird bestimmt offene Ohren finden.

Auch wir hatten offene Ohren für einen Wunsch der Teilnehmer und möchten hiermit in ihrem Namen allen Organisatoren und fleißigen Helfern den herzlichen Dank aussprechen.

R. M.

Bei strahlendem Sonnenschein und ebenso guter Laune veranstalteten die Rummelsburger ihr Sportfest. Etwa 100 Kolleginnen und Kollegen nahen etwas für die Gesundheit und Figur und machten aus Freude am Spaß mit. Damit wurde zugleich die bisher größte Beteiligung erreicht, was die Organisatoren mit der Wahl des Ortes und des Tages be-



???

Waagrecht: 1. Nebenfluß der Elbe, 5. Experimentierraum, 8. Rostschutzfarbe, 10. Studentenzimmer, 11. Radkranz, 12. Hauch, 14. Hinterlassenschaft, 16. Sinnesorgane, 18. männlicher Vorname, 19. Bürgermeister in Spanien, 20. Trinkgefäß, 21. weibliches Pferd.

Senkrecht: 2. Liebreiz, 3. Komponist der Oper „Dantons Tod“, 4. Stellung eines Körpers im Raum, 5. Fahrstuhl, 6. Hauptstadt der SFR Jugoslawien, 7. Türverschluß, 9. chemisches Element einer bestimmten Gruppe, 10. Gesteinsart, 13. kleiner Froschlurch, 14. Skandal, 15. westfranzösische Hafenstadt, 17. Gestalt aus der Oper „Lohengrin“.

Auflösung aus Nr. 30/74

Waagrecht: 2. Blei, 7. Idee, 8. Skoda, 10. Appell, 11. Otto, 13. Leder, 15. Tier, 16. Pila, 19. Boell, 22. Adam, 23. Klette, 24. Odeon, 25. Rahe, 26. Areal.

Senkrecht: 1. Pilot, 2. Beate, 3. Leporello, 4. Isel, 5. Gold, 6. Gaur, 9. Kleopatra, 12. Tito, 14. Esla, 17. Ideal, 18. Ampel, 19. Brot, 20. Ekel, 21. Lena.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelmshofstraße, Telefon: 63 48 25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, 2. Redakteur: Ira Schnaugst. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Neues Deutschland, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Bekker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.



Nach einer knappen Autostunde erreiche ich Prenden im Kreis Bernau. Schon am Ortseingang vernehme ich frohe, ausgelassene Kinderstimmen. Nach einigen hundert Metern kann ich das Schild „Kinderferienlager, VEB Transformatorenwerk ‚Karl Liebknecht‘ Berlin-Oberschöne weide“ deutlich lesen. Ja, Ferien müßte man haben! Hier und da ragen kleine, farbenfrohe Bungalows und Zelte aus dem Wald hervor, Kinder spielen Tischtennis, Fußball oder tummeln sich gar im kühlen Naß, obwohl es das Wetter kaum zuläßt. Aber das macht ihnen scheinbar nichts aus. Zwei Jungen kommen mir entgegengeläufig, nicht etwa, um mich zu begrüßen. Die Neugier plagt sie, denn immerhin betritt ein „Fremder“ das Lager. Ich nutze die günstige Gelegenheit, um sie nach ihrer Meinung zum Ferienlager zu befragen. Wie aus der Pistole geschossen erhielt ich zur Antwort: „Na, schau ist das. Ich bin schon das fünfte Mal hier, aber Langeweile verspüre ich nicht. Jedes Mal entdecke ich etwas Neues.“ Sein Name: Heiko Diester aus der 7. Klasse. Thomas Hahn, sein Freund, bestätigt

diese Aussage. „Nun brauche ich nur noch den Lagerleiter des ersten Durchganges zu interviewen und kann anschließend die ersten Eindrücke in Sätze formulieren“, denke ich mir. Doch das Gespräch mit Kollegen Wolfgang Schulz, dem Lagerleiter, belehrt mich eines Besseren. Er sagt mir, daß alle Gruppen bereits die Mahn- und Gedenkstätte

jeder die Möglichkeit erhält, diese kleinen Kunstwerke zu betrachten.“ Doch damit nicht genug. Stolz erzählt dann Kollege Schulz vom Drei-Länder-Treff in Prenden. 24 sowjetische und 12 französische Kinder verbringen hier mit ihren 154 Freunden aus der DDR erlebnisreiche Ferientage. Eine tolle Sache, nicht wahr? „Schwierigkeiten bei der Verständigung gibt es fast keine. Wem die entsprechende Vokabel nicht einfällt, benutzt Hände und Füße. Bei unseren Gästen aus Frankreich hat sich diese Methode besonders bewährt“, meint Wolfgang Schulz.

Inzwischen gelang es der Sonne, die dunkle Wolkendecke ein wenig beiseite zu schieben. Jetzt schickt sie ihre warmen Strahlen auf dieses Fleckchen Erde.

Am See treffe ich Tolick, den Leiter der sowjetischen Gruppe. Seinen richtigen Namen kann auch ich einfach nicht behalten. Alle nennen ihn deshalb schlicht „Tolick“. In einwandfreiem Deutsch spricht er von der sehr guten Organisation und Gestaltung des ersten Durchganges. Nur mit den Launen Petrus findet er sich nicht so recht ab. Trotzdem fühlt er sich in dieser waldreichen Gegend wie zu Hause, nur daß einige Fichten fehlen.

Mittag. Von allen Seiten strömen die Kinder zur Essenausgabe. Gleich unter freiem Himmel nehmen sie die Hauptmahlzeit ein. Daß es ihnen schmeckt, hört und sieht man. Die ersten haben bereits Nachschlag geholt. Im Anschluß an die Mittagsruhe werden die Erzieher ihr Können im Fußball unter Beweis und zur Schau stellen. Die 8- bis 14-jährigen liefern dem Spiel die notwendige Atmosphäre.

Ich muß mich leider vom Ferienparadies Prenden verabschieden, denn Sie wollen ja schließlich auch einiges im „TRAFO“ darüber lesen.

FERIEN international

Sachsenhausen und die Tierparks in Berlin und Eberswalde besucht haben. Ein Sportfest, ein Tanzabend und die „obligatorische“ Kremserfahrt wurden ebenfalls veranstaltet. Ein Neptunfest und Lagerfeuer sind geplant. „Bei schlechtem Wetter zeichnen und basteln die Schüler gern. Die besten Arbeiten werden wir im Betrieb ausstellen, so daß

Nicht ganz neidlos verlasse ich das Lager und fahre zurück zur Redaktion.

Wenn Sie, liebe Eltern, diesen Artikel lesen, sind Ihre Kinder entweder längst zu Hause, dann ist er eine kleine Erinnerung an eine herrliche, unbesümmerte Ferienzeit, oder er bildet einen Vorgeschmack auf Kommandes.
Dieter Schuster

